

Erhebt täglich
mit Ausnahme der
Sons- und Feiertage.

Preis vierzehn Pfennig
hier mit Telegrafen
1.20 A., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 A., im übrigen
Württemberg 1.35 A.,
Monats-Abonnement
nach Bezahlung.

Einzelne Gebühre
für die einzeln Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
ihren Raum bei einmal
Einführung 10 A.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blauer Blätter,
Blauer Sonntagsblatt
und
Schwarzer Landwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 181

Montag, den 5. August

1912

Amtl. Oberamt Nagold.

Dienigen Ortsbehörden,
welche mit Erledigung des oberamtmäßigen Erlasses vom 16.
Juli 1912, Ges. Nr. 165

betr. die Angestelltenversicherung
noch im Rückstande sind, werden an die sofortige Berichtserstattung erinnert.

Nagold, den 3. August 1912.

Amtmann Mayer.

Seine Königliche Majestät haben am 1. August ds. Jrs. allergründigst geruht, den Oberpostdirektor Röhl in Nagold zum Postdirektor zu befördern.

Deutschland und England als wirtschaftliche Rivalen.

Karlsruhe, 3. Aug. Das große Problem unserer Tage, warum England und Deutschland, die beiden germanischen Nationen, die durch politische Interessen niemals zu einem bewussten Zusammenstoß getrieben worden sind, einander gegenwärtig in einer wirtschaftlichen, wenn nicht feindseligen Haltung gegenüberstehen, wird in den neuen Nummern der von Richard Fleischer herausgegebenen "Deutschen Revue" von englischen Unterhausmitgliedern nach verschiedenen Seiten in beachtenswerter Weise erörtert. Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Rivalität führt W. H. Dickinson u. a. aus:

Wenn man einen Deutschen fragt, warum er glaubt, daß England mit seiner Nation Krieg anzusangen wünscht, so wird er auf die bekannte Tatsache hinweisen, daß in den letzten Jahren die deutschen Geschäftsschäfte in der ganzen Welt ernsthafte Rivalen der Engländer geworden sind, und wird sagen, er begreife es, daß die letzteren über diesen Wettbewerb so arg verstimmt sind, daß sie es mit Freuden seien würden, wenn die deutsche Flotte so bald wie möglich vernichtet würde und die deutschen Kaufleute von den Meeresläden verschwinden.

Wenn dieser Gedanke tatsächlich in irgendwelchem Grade in Umlauf in England vorherrsche, so würde er unzweckhaft eine Gefahr für den Frieden darstellen und die Beleidigung der deutschen Flottenrüstungen rechtfertigen. Die Frage ist die: besteht er wirklich in der englischen Handelswelt oder bei andern, die Einfluss auf Industrie- oder Handelskreise besitzen? Ich glaube, daß die Antwort wiede nicht lauten müssen und daß obwohl es unzweckhaft gedanklose Leute gibt, die bisweilen diese Ansicht aussprechen, die groß Massse der vernünftigen Geschäftsschäfte in England sie mit Entschiedenheit zurückweichen würde.

Vor allem ist kein Grund vorhanden, der eine solche Sorge der britischen Handelswelt rechtfertigen würde. Der deutsche Handel nimmt selbstverständlich zu, da die Bevölkerung Deutschlands zunimmt und ihre Produktionskraft wächst; aber Englands Handel macht ebenfalls Fortschritte

und zwar in ganz demselben Verhältnis wie der seines Rivalen.

Wischen den Jahren 1898 und 1909 hat die Bevölkerung von Deutschland rascher zugenommen als die des Vereinigten Königreichs. Die letztere ist von 54 auf 63 Millionen, die letztere von 40 auf 45 Millionen gestiegen. So hat Deutschlands industrielle Leistungsfähigkeit in 11 Jahren um 9 Millionen neue Händelpaare zugenommen, während England nur 5 Millionen bekommen hat.

Trotzdem ist in derselben Periode, während der Wert des deutschen Exporthandels von 184 Millionen Pfund Sterling auf 324 Millionen stieg, der des Vereinigten Königreichs von 294 Millionen auf 469 Millionen gestiegen, also um 175 Millionen, denen eine Steigerung von des deutschen um 150 Millionen gegenübersteht.

Daraus geht also hervor, daß während Deutschlands Handel in die Höhe geht, der englische nicht nur nicht zurückgeht, sondern stärker zunimmt als der seines Rivalen. Es ist Tatsache, daß im internationalen Handel der Erfolg des einen Konkurrenten nicht den Misserfolg des andern bedeutet. Im Gegenteil, Handel erzeugt Handel, und wenn durch den Unternehmungsgeist und die Geschicklichkeit einer Nation Eisenbahnen, Dampfschiffe, Banken und andere Erfordernisse des Handels in einem fremden Lande geschaffen werden, so entstehen die Kaufleute aller andern Nationen den Nutzen davon und finden ihren Weg zu neuen Märkten in der ganzen Welt.

Das ist besonders in dem Handel mit Argentinien zu bemerken, in welchem Lande dem englischen Handel einer oft ausgesprochenen Ansicht zufolge durch das Eindringen deutscher Fabrikanten ein starker Stoß versetzt worden sein soll. Die offiziellen Statistiken des Board of Trade beweisen aber, daß England in Wirklichkeit seine Stellung mehr als behauptet. Während der elf Jahre, die mit 1909 schließen, stieg Deutschlands Ausfuhr nach Argentinien von 2 Millionen Pfund Sterling auf 9 Millionen, also um 7 Millionen. Englands Ausfuhr nach diesem Lande in der gleichen Zeit stieg von 7 auf 19 Millionen, nahm also um 12 Millionen zu.

Angesichts dieser Zahlen wäre es töricht von den englischen Kaufleuten, zu denken, daß sie sich gegen Deutschlands Konkurrenz mit irgend welchen andern Waffen schützen müßten als mit ihrer eigenen Fertigkeit und Betriebsamkeit; am allerwenigsten darf ein so zweckmäßiges Schwert in Betracht kommen, wie es ein Krieg zwischen den beiden Ländern sein würde.

Ohne Zweifel sind die Engländer in gewissem Grade selbst schuld an der Verbreitung dieser falschen Vorstellungen in Deutschland und anderswo; denn während der letzten Jahre haben manche Politiker, die einen Schutzoll in ihrem Lande einführen möchten, ihren Landsleuten vorgestellt, daß infolge der freihändlerischen Politik, die gegenwärtig in England die Oberhand hat, Deutschland mit seinen Schutzzöllen die kommerzielle Stellung Englands geschädigt habe. Obwohl die oben erwähnten Zahlen diese Behauptung

widerlegen, wird sie dennoch weiter im ganzen Lande wiederholt, und natürlich sind ihre Echos auch in andere Länder gelangt und haben einen gewissen Grund zu dem im Ausland herrschenden Glauben gelegt, daß die Engländer Angst vor der deutschen Handelssuprematie bekommen.

Je mehr man die Folgen eines Krieges zwischen England und Deutschland überdenkt, von dem die Leute so leichtlich reden, um so klarer wird es, daß man keine entschlechteren Fehler machen könnte, als sich in einen solchen Kampf einzulassen mit dem Gedanken, daß der Handel eines der beiden Länder Vorteil davon haben könnte. Wenn wir die öffentliche Meinung von diesem Wahl befreien können werden wir wenigstens einen Schritt vorwärts gelan haben zu einem besseren Einvernehmen zwischen den beiden Völkern, deren industrielle, soziale und moralische Interessen alle auf der Seite des Friedens liegen."

Tages-Renigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. August 1912.

Kirchenkonzert. Es war für die Freunde geistlicher Musik wiederum eine heile, wehvolle Stunde, die ihnen durch das geistige Seminar-Kirchenkonzert unter der Direktion von Musikoberlehrer Schäffer geboten wurde. Der Appell im Samstagblatt des "Gesellschafter" ist denn auch nicht ungehört verhallt und der Beifall des Konzerts war stärker denn sonst, namentlich von auswärts; die hiesigen bürgerlichen Kreise lassen sich leider für Kirchenkonzerte immer noch nicht recht erwärmen. — Das Programm brachte neben zwei Orgelstücke Nummern für gemischten Chor für Männerstimmen, Chöre für gemischte Stimmen, Streichorchester und Orgel sowie Lieder für eine Vokalstimme mit Orgelbegleitung, gesungen von dem bewährten Konzertänger Stadtpräfater Werner aus Berneck. Er hat sich mit seinen Darbietungen wiederum in die Herzen der Zuhörer hineingezogen. Auf Einzelnes soll heute nicht eingegangen werden, doch dürfte auf die erstmals Aufführung der Schäfferschen Komposition "Das ist ein köstlich Ding", eines stimmungsvollen Kunstsatzes und auf das "große Hallelujah" von Händel, das mit Macht durch die Kirchenhallen brauste, hingewiesen werden. Der Einstudierung und Übung sämtlicher Lieder und Chöre wurde mit vielen Freuden und mit großer Hingabe abgelegen, und es möchte hiermit allen Mitwirkenden der Dank der Zuhörerschaft ausgesprochen werden. Dem verdienstvollen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Schäffer, wurde am Schlus des Konzerts als äußeres Zeichen der Anerkennung und seiner Verdienste in zehnjähriger hiriger Wirkksamkeit ein mächtiger Lorbeerkrantz überreicht. Möge es ihn auch in Heilbronn an Erfolgen nicht fehlen! Auch Herrn Seminarlehrer Rümelin in dessen fertigen Händen siets die Orgelbegleitung in den Konzerten lag, wünschen wie alles Glück nach Heilbronn.

Was die Stadt Nagold im Laufe der Zeiten erlebt hat.

Bon Ernst Kapp, Mittelschullehrer in Ulm.

Fortsetzung. (Nachdr. verd.)

IV. Geschichte der Stadt in den letzten hundert Jahren.

Über die Ereignisse dieses Zeitraums können wir ausführlicher berichten, da die am Anfang des 19. Jahrhunderts nach und nach auftauchenden Zeitungen alle wichtigeren Begebenheiten erzählen. Auch sind manche interessante Berichte aus dieser Zeit männlich von Geschlecht zu Geschlecht gewandert und sind von den Großeltern unsern Eltern und von diesen uns als Kindern überliefert worden.

Das Jahr 1817 ist bekannt durch die große Dürre, welche der naßkalte Sommer des vorhergehenden Jahres gebracht hatte. Von unseren Vorfahren wurden in jener düstigen Zeit Breneiseln, Klee, Hen und Wurzeln gekocht, Brot von Kleie und Baumrinde gebacken und gegessen. Einen Einblick in die traurigen Verhältnisse jener Zeit eröffnen uns einige Briefe, die Apotheker Gottlieb Zeller an seinen damals in Solothurn in der Schweiz weilenden Sohn Heinrich sandte. So schreibt er am 30. Nov. 1816: "Bei uns ist Not und Armut an der Tagesordnung; ich habe von circa 1000 Gulden, die ich aus meinen Büchern gezogen, noch keine 20 Gulden erhalten. Die Leute können und wollen nicht zahlen, und sollte ich das Oberamt gebrauchen zu präsentieren und der Privatmann müßt zurückstehen. — Merkwürdig ist auch, daß mit vor sechs Tagen auf der

Oberjettinger Steige ein Wagen mit Habergeraben begegnete, der jetzt erst eingeholt wurde und auf Eis und Schnee herabrollte". Im Januar 1817 berichtet er, daß unter den außerordentlichen Steuernumlagen viele fast erstickten. "Meine Steuer, die ehemals 12—20 fl. betrug, erreichte im vorigen Jahr die Summe von 130 fl. Männer hier wie Hirschwirt müssen fl. 500, Posthalter und Sohn gegen fl. 1000 Abgaben zahlen. Not und Armut ist groß und macht Fortschritte, daß es dem Menschenfreunde angst und bange wird. Der Scheffel Korn kostet bereits fl. 15—20, acht Pfund Brot fl. 1, das Sinti Kartoffeln 1 fl. 12 kr. und so ist es mit allen Lebensmitteln. Die Armen laufen und betteln in sehr großer Anzahl; Sontenmäßige gibt es genug, und ich bin nicht mehr so krok zu fordern; denn es ist vergeblich und des Preßens auf harschaffliche Abgaben ist ohnehin kein Ende. Dies ist ja ein kleines Bild des Zustandes Deiner Witzbürger." Und vier Wochen später erzählt Zeller seinem Sohn in einem weiteren Brief: "Viele Arme gerinnen außer Kartoffeln nur Haberbrei, und der Genuss von Brot und sonstigen Mehlspeisen ist Leckerbissen; von Fleisch ist keine Rede. Der Einklang dieser Ernährung ist nicht nur an den Gesichtern kenntlich, sondern äußert sich auch durch Krankheiten, welche mit zwar Beschäftigung, aber kein Geld einbringen. Du wirst auch von den vielen Auswanderungslustigen gehört haben. In Tausenden wollen sie fort, teils nach Kaukaßen, teils nach Amerika, Ungarn u. f. w." Später stieg der Preis für 1 Scheffel Dinkel auf 30—34 Gulden.

Um so größer war die Freude, als der Sommer wieder eine reichliche Ernte bescherte. Über die Feier des Ernteanfangs in Nagold, den 9. August 1817, veröffentlichte der

damalige Knaben Schulmeister Kittel in einem früher zu Stuttgart erscheinenden Unterhaltungsblatt einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: "Das langersehnte Ende der großen Not d. J. kam mit der Reise des Erntefestes. Rührend war es und manche Träne floh, als am 9. August nachmittags die gesamte Schuljugend der Stadt, begleitet von der Geläufigkeit und den Lehrern, unter abwechselnder Musik, Gesang und Glockengeläute von der Schule aus durch die Stadt und das an die grenzende Kornfeld dem ersten vollen Karrenwagen entgegenzog. Als der Wagen erreicht und bekämpft war, bewegte sich der Zug in der vorigen Ordnung, den Wagen in der Mitte, begleitet und erwartet von vielen Zuschauern aus allen Ständen in die Stadt vor das Haus Gottes. Während der Wagen vor der Haupttür aufgestellt blieb, strömte alles herein, was die schwere Hand Gottes gefühlt hatte. Nach dem Gehang betrat mit Würde die Kanzel der Lehrer und Verkünder des göttlichen Worts, Diakonus Mag. Cotta, und aus seinem Munde floh es wie Honigseim fröhlich, erquickend, belebend und mahnend. Am Schlusse bekundete die Versammlung ihre bis zur höchsten Rührung gesteigerten Geistliche durch das Absingen des Chors: Nun danket alle Gott. Nach wurden die mit Blumen geschmückten Pferde wieder vor den Wagen gespannt und nun wurde er jubelnd dem Posthalter Schwindt'schen Hause zugeführt, dem er angehört.

Durch ein großmütiges Geschenk dieses Mannes für die Schuljugend entstand nun folgendes Nachfest. Am 14. August versammelte sich alles wieder vor dem Schulhause und zog mit Musik und Gehang durch die Stadt auf das Feld hinaus auf der Straße gegen Südwest (also wohl auf der alten Freudenhäderstr.). dem nächsten Saum des Waldes

* Die Generalversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaues lagte gestern nachmittag im Gasthof „Röhr“ unter dem Vorsitz von Fabrikant Albert Koch-Rohrdorf behufs Besprechung der Neuwahlen zur Handwerkskammer. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und verlas die Bestimmungen betr. Neuwahl zur Handwerkskammer; die Präfenzliste wurde festgestellt. Zu wählen waren fünf Vertreter in die Kammer. Auszuschließen haben Schlossermeister Chrhard, Calw, Flaschnermeister Kehle, Nagold und Holzgerbermeister Lutz, Altensteig. An Stelle dieser drei durfte also nur ein Vertreter neu gewählt werden. Eine Bestimmung folge, daß der Vorsitzende bei Vornahme der Wahlen ein Handwerker sein. Auf einstimmigen Vorschlag wurde deshalb Herr Uhrmacher Günther zum Vorsitzenden bestellt. Bei der Wahl fielen von 18 Handwerkerstimmen 12 auf Zinngießermeister Greß, Herrenberg als Handwerkskammervorsteher, 6 auf Lutz, Altensteig, und 12 auf Holzgerbermeister Lutz, Altensteig, als Erzählermann (4 auf Zimmermeister Riechert, Calw und 2 auf Flaschnermeister Brezing, Haigerbach). Nach verkündigtem Wahlergebnis ging der Vorsitz wieder an Herrn Fabrikant Koch über. Letzterer teilte mit, daß sich die Bestellung eines Vortrags nicht gut mehr habe machen lassen und so möchte er einige Fragen anschnellen, wie Gesellen- und Lehrlingsprüfungen und Beiträge zur Handwerkskammer, welche er zur Diskussion stelle. Der Meinungsaustausch zu diesen Gegenständen war ein sehr lebhafter; es beteiligte sich daran außer dem Vorsitzenden u. a. auch Herr Landtagsabg. Schoble. Die überwiegende Ansicht ging dahin, daß bei den Prüfungen noch manches Verbesserungsbedürftige sei, ebenso bei der Gewerbeinspektion; die Beiträge zur Handwerkskammer sollten nicht wie da und dort auf die Gemeindekassen übernommen, sondern von den einzelnen Handwerkern erhoben werden, damit sie auch wissen, was sie zu leisten haben. Das sei der beste Weg, um etwaigen kostspieligen und nicht dringend nötigen Neuerungen einen Hemmnisch anzulegen. Die Versammlung war von etwa 60 Personen aus den Bezirken Calw, Herrenberg, Neuenbürg, Nagold besucht.

* **Vorschlag.** Bei dem gestern abend niedergegangenen gleichzeitig heiligen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus von Joh. O. Schuon, Holzmacher, ohne zu zünden; es wurde der Plastik eines Jägers zerstört.

- **Fischereiache.** Die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Landesfischereivereins (20. Württ. Fischertag) findet in Verbindung mit der Fete des 25-jähr. Bestehens des dortigen Fischereivereins in Dehlingen am Sonntag 1. Sept. d. J. vorin 11 Uhr im Rathaussaal statt. Der Dehlinger Verein veranstaltet in der Turnhalle eine Fischerausstellung, die am 31. Aug. mittags 3 Uhr eröffnet wird. Außer dem üblichen Jahresbericht und den Rechnungsablage von 1911 werden Anträge und Mitteilungen aus der Versammlung entgegengenommen und beraten. Das Festessen ist im Gasthof „Württemberger Hof“, das Festbankett am Abend im Saale des Gosthofs zur Eisenbahn unter Mitwirkung verschiedener Vereine und einer Abteilung Militärmusik. Am Montag 2. Sept. ist eine Wagenfahrt nach Neuenstein und dort Besichtigung des Schlosses unter persönlicher Führung von Hrn. Prof. Bodo Ebhardt, alsdann Vortrag des Legitimen über die großartigen Wiederherstellungsarbeiten, die gegenwärtig ausgeführt werden. Anmeldungen für Quartier und Essen sind spätestens bis 29. August an Hrn. Stadtschultheiß Mieder in Dehlingen zu richten.

- **Ebhansen.** 3. Aug. Seit Wochen wellen hier Lustburggäste in größerer Anzahl. Fremde, die in früheren Jahren lieber kamen, haben den liebgewonnenen Erholungsort heuer wieder aufgezählt, so Kunstmaler Gustav Schraegle mit Familie aus Frankfurt a. M. Aber auch neue Gäste finden sich hier ein. Sie fühlen sich wohl bei der guten Versorgung und der ihnen gebotenen Ruhe. Die landschaftlich reizende Lage unseres Ortes, umrahmt von lieblichen Obstplantagen, lösigt grüne Wiesen, üppigen Feldern und lannenbekränzte Bergeshöhen, von denen eine reine, die Herzen stärkende Luft strömt, wissen die Fremden viel besser zu schätzen, als wir Einheimischen, denen diese köst-

zu. Im Schatten der immergrünen Tannen lagerte sich die fröhliche Jugend reihenweise. Man genoß die mitgebrachten Erfrischungen, Gesang, Musik und manches Lebhaft erhallte, bis die untergehende Sonne zum Heimzug mahnte. Vor dem Posthaus hielt abermals der Zug, und tausend Stimmen vereinigten sich zum Beschluß in dem Lied: „Nun danket alle Gott.“ Nach diesem störte kein Laut mehr die herrschenden Empfindungen. Stille ging die Versammlung auseinander, das Bild dieser beiden schönen Tage tief in der Seele und den Glauben an Gottes ewige Güte fest im Herzen.“ Zum Gedächtnis an diese Feier wurde in Stuttgart ein Bild hergestellt, das die Ankunft des Wagens vor dem Gosthof „Post“ darstellt. Dasselbe war zu haben in schwarz für 18 und 24 Kreuzer, sauber koloriert für 1 Gulden und ist noch in einigen Häusern unserer Stadt zu finden. Zum weiteren Gedächtnis dieser Feier wurde beim Spital eine Linde gepflanzt, die in einigen Jahren ihren hundertjährigen Geburtstag feiern kann.

1824 war eine große Wassersnot, die größte des abgelaufenen Jahrhunderts; an der Rohedorfer Mühle befindet sich noch ein Wasserzeichen. Im folgenden Jahr 1825 brach in der Nacht vom 26.—27. Okt. in der Vorstadt bei der Post aus unbekannter Weise Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in wenigen Stunden 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden und nur durch die größte Anstrengung es möglich war, die von zwei Seiten hart bedrängten Postgebäude zu retten. 24 Familien verloren ihr Obdach. Ein würdiger Bürger, der Söldnermeister Christoph Ertl, welcher tätige Hilfe leistete, verlor leider durch einen plötzlichen Einbruch

lichen Naturgabens als etwas Alltägliches und darum der Beachtung weniger Wertes erscheinen. Seit einer Woche weilte hier Dr. Rupp, ein bekannter Kunstkritiker aus Frankfurt a. M. Am Dienstag traf die früher am Opernhaus in Frankfurt wirkende Sängerin Frau Greiss-Andriessen, die sehr gefeierte Darstellerin erster Rollen, namentlich der Richard-Wagner-Schönheiten, zu einem kurzen Aufenthalt im Gosthof „Waldborn“ hier ein. Die Dame ist in Künstlerkreisen ganz Deutschlands bekannt, so auch in Stuttgart, wo sie seinerzeit während eines Gassspiels die Ehre hatte, zu Gesangsvorführungen auch ins Schloß St. M. des Königs berufen zu werden. Seit 1907 lebt sie im Ruhestand, ist aber noch sehr tüchtig und ihre Stimme noch von unglaublicher Kraft. An zwei Abenden sang sie vor einem kleineren Kreise von Musikfreunden im Waldbornsaal eine Reihe von Liederperlen unserer bedeutendsten Lieddichter. Die Stimmkraft, der glückenreine Ton, verbunden mit der strahlenden Schmelz der Aussprache beim Vortrag der Lieder durch die Sängerin wurden allgemein bewundert. Aber nicht bloß von dem herlichen Gesang der Künstlerin waren die Zuhörer entzückt, sondern auch von ihrem vortrefflichen Klavierpiel. In sämtlichen Liedern begleitete sie sich selbst auf dem Klavier und bekundete dabei eine staunenswerte Fertigkeit und eine Ausdrucksweise im Spiel, die vollaus den ausgezeichneten stimmlichen Leistungen der Sängerin ebenbürtig war. Heute reiste die Künstlerin wieder ab, versprach aber, in einiger Zeit zu einem längeren Aufenthalt nochmals hinzukommen, wenn es die Umstände erlaubten. Wir hoffen, daß sie dann wieder uns und einen weiteren Kreis von Musikfreunden durch ihren prächtigen Gesang erfreuen wird.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. 2. August. Während die Bestrebungen für „Jugenddeutschland“ fast in allen Kreisen der Bevölkerung großen Anklang finden und die Jugend sich stark zu dem Bund hingezogen fühlt, scheint dies bei den Jagdpächtern weniger der Fall zu sein. Ein hiesiger Jagdpächter hat sich beschwerdefähig an den Gemeinderat gewendet mit dem Vermerken das Wild werde versprengt und es müsse deshalb der Pacht ermäßigt werden. Der Gemeinderat ließ die angeführte Beschwerde nicht gelten, da ja auch eine Menge Touristen die Wälder durchziehen und Jugenddeutschland nur kurze Zeit im Walde sich aufzuhalten. Er wies das Gesuch ab.

Teinach. 3. August. (Verrückt?) Der bei einer Witwe wohnende Julius Schatzel wurde von seiner Hausfrau überrascht, als er deren Trauankleider stahl und sich damit bekleidete. Nicht bloß Hut und Schleier, Handschuhe und Kleid, auch die Unterkleider, deren sich der Dieb zu gelegt hatte, mußte er ablegen und wieder in seine eigene Montur hineinschlüpfen, ehe ihn die Polizei abschüttelte.

Zierenberg. 3. August. Heute nachmittag fand sich hier im „Lamm“ eine stattliche Anzahl Lehrer mit ihren Damen zusammen, um noch einige gemütliche Stunden mit ihrem schiedenden Kollegen, Hauptlehrer Leins von hier, zusammen zu sein. Hauptlehrer Stahl aus Neu-Bulach begrüßte namens des am Escheinen verhinderten Vorstands die Kollegen und drückte in warmen Worten das Bedauern desselben über das Scheiden des lieben Freundes aus, dem er herzliche Wünsche auf seinen künftigen Wirkungsort, Fellbach bei Stuttgart, mitgab. Hauptlehrer Schwarz feierte die Frau des schiedenden Kollegen, die beide durch ihren Wegzug eine schwer zu füllende Lücke im Illalverein Calw II zurücklassen.

Jungtag des Schwarzwaldkreises. Zwecks Aufstellung der fünf von den Innungen zu wählenden Kandidaten für die Handwerkskammerwohnen fand am Mittwoch nachmittag im Hotel Waldenhof in Horb eine stark besuchte Versammlung der Obermeister und sonstiger Vertreter der Innungen des Kammerbezirks Reutlingen statt. Der prov. Vorsitzende, Bäckerobermeister Teufel-Tuttlingen begrüßte die Eschienenen und stellte fest, daß von 87 wahlberechtigten Innungen 60 vertreten waren. Nach längerer Debatte, in der die Vertreter der einzelnen Gewerbe ihre Wünsche um Berücksichtigung vorbrachten, fand die Abstimmung statt und gingen die Herren: Jech, Wilh. Bäcker-

eines Hauses sein Leben. Am 1. Januar 1827 erschien die erste in Nagold gedruckte Zeitung unter dem Titel „Intelligenzblatt für die Oberamtsbezirke Nagold und Freudenstadt“, herausgegeben von Buchdrucker Fr. Wilh. Bäcker. 1846 ging sie auf Buchdrucker Gottlob Jäger über. 1827 stand in Nagold die letzte Hinrichtung statt; es war zugleich die letzte Hinrichtung mit dem Schwert in Württemberg überhaupt, weshalb das dabei benutzte Richtschwert in Stuttgart in der Altertumsammlung aufbewahrt wird. Von da an wurde das Fallbeil angewendet. Der Hergang ist nach dem mündlichen Bericht eines Augenzeugen, der als zehnjähriger Knabe dabei war, folgender: Ein Emingener Bürger mit Namen Renz hatte sein Weib an der Kehrhalde in die Nagold gestoßen und ertränkt. Im Gefängnis am unteren Tor versuchte er einen Ausbruch und es gelang ihm, von oben in den Stadtgraben zu springen, wobei er einen Fuß brach. Doch entkam er nach Emingen und versteckte sich in seinem Hause im Henn. Anderm Tags wurde er ergreift, zurückgebracht und später zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde auf dem südlichen Acher am Emingener Weg an der Stelle des neuen Schlachthauses vollstreckt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte diesem traurigen Akt bei. Auch die Schuljugend mußte zugegen sein. Nach der Hinrichtung wurde der Körper auf eine Haut gelegt und durch zwei Pferde des Kleemasters den Stadtgraben hinaus über den alten Wiesen zum Galgenberg geschleppt. Auf dem etwa 4 Meter hohen Posten des Galgens war ein horizontal liegendes Rad, auf welches der Leichnam gelegt wurde. In der Nabe des Rads war ein aufrechte stehender Spiegel, auf welchen

obermeister in Reutlingen, Dietrich, Fr., Meissnerobermeister in Mühlacker, Teufel, Christian, Bildhauerobermeister in Tuttlingen, Berlecker, Ph. Wagnerobermeister in Nagold, Frey, Karl, Glasermeister in Tübingen und als Erzählmänner die Herren: Beck, Hans, Friseurobermeister in Tübingen, Nuding, Wilh., Schuhmachermeister in Tübingen als Vorgesetzte aus der Wahl hervor. Das Friseurgewerbe hätte eine Volksvertretung bekommen, wenn nicht zwei Kandidaten aufgestellt worden wären, was eine Zersplitterung der Stimmen herbeiführte. Den zweiten Bevölkerungsgegenstand bildete die Frage der Gründung eines freien Innungsverbandes für den Handwerkskammerbezirk Reutlingen. Hierüber hielt Handwerkskammermeister Hermann-Reutlingen einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag. Die von ihm vertretenen Anschauungen über die Notwendigkeit einer straffen Berufsorganisation und über deren Ziele und Zwecke fanden ungeteilte Zustimmung. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die Handwerker im Schwarzwaldkreis ihre vielfach ausschlaggebende Stellung im politischen Leben, bei den nächsten Landtagswahlen dazu benötigen müssen, um die Forderungen des Handwerks auf dem Gebiete des Submissionswesens, der Steuerreform (Gewerbesteuer) usw. zur befriedigenden Erledigung zu bringen. Zur Ausarbeitung eines Statuts und Arbeitsprogramms wurde ein prov. Ausschuss gewählt, der sich aus den obigen, zukünftigen Kammermitgliedern und Kammerfahrt Hermann zusammensetzt. Vorsitzender ist Fritz Teufel, Bäckerobermeister in Tuttlingen. Damit ist der Grundstein gelegt für einen auch für die übrigen Teile des Landes vorbildlichen Zusammenschluß der Fort-organisationen des Handwerks. Der neue Bund läuft im Schwarzwaldkreis ca. 3600 Mitglieder umfassen.

Landesnachrichten.

Baupflicht des Staates bezüglich der evangelischen Pfarrwohnungen. Die Evangelische Landeskirche hatte ihre kirchenrechtliche Kommission beauftragt, die Frage der Baupflicht des Staates als Inhaber des allgemeinen Kirchenguts bezüglich der Pfarrwohnungen für neuerrichtete Kirchenstellen zu untersuchen, nachdem in der Denkschrift über Vereinsforschungen in der Staatsverwaltung der Grundriss ausgesprochen worden war, daß die Befordungen der Geistlichen wie bisher auf die Staatsskasse übernommen, der Wohnungsausbau aber von den betreffenden Kirchengemeinden getragen werden soll. Der von Landesgerichtspräsident a. D. v. Schütz verfaßte Bericht über die Kommissionsverhandlungen ist nun erschienen; er kommt zu dem Schluß, daß der als gesetzliche Verbindlichkeit des württ. Staates festzuhaltenden Pflicht zur Hilfeleistung bei der Ausstattung neu zu errichtender Kirchenstellen auch mit der erforderlichen Wohnung kein mit dem ordentlichen Rechtsschutz ausgestatteter Anspruch gegenübertsteht, daß aber die bezogene gesetzliche Norm ihrer inneren Verpflichtungskraft in einem geordneten Staatswesen nicht entbehren wird in dem Rechtsbewußtsein des Volkes ihre dauernde Stätte haben wird.

Stuttgart. 3. Aug. Der berühmte Kammerjäger Heinrich Sonnheim, der von 1851—1872 am hiesigen Hoftheater eine gezielte Tätigkeit entfaltete, ist gestern nachmittag im Alter von 92 Jahren gestorben.

Die operationslose Krebsheilung. Dr. med. Adolf Zeller in Weilheim-Tutt., der, mit einer neuen Methode der operationslosen Krebsheilung beachtenswerte Erfolge erzielt hat, erklärt, daß er nähere Angaben über sein Verfahren nicht machen könne, da er seine Methode zwar der ärztlichen Welt wissenschaftlich darlegen und bekräftigen möchte. Dies werde in Bälde der Fall sein. Eine von ihm gegebene wissenschaftliche Darlegung seiner Methode mit einem Begleitwort von Gehirnrat Czerny-Heidelberg werde in der Münchener Medizinischen Wochenschrift demnächst erscheinen.

Geheimrat Czerny über Dr. Zellers Krebsheilmethode. Der berühmte Krebsforscher, Geheimrat Professor Dr. Czerny-Heidelberg, der die wissenschaftliche Forschungsarbeit Dr. Adolf Zellers in Weilheim-Tutt. mit

der Kopf des Enthaupteten gesteckt wurde. Zum abschreckenden Beispiel blieb der Leichnam hängen. Wir verstehen es in unserer humanen Zeit kaum, wie man vor nicht ganz 100 Jahren ein Todesurteil auf eine so rohe Weise vollstrecken konnte. Der Galgen stand bis zum Jahr 1848. Die Nagolder Schuljugend beschäftigte sich manchmal durch Werfen von Steinen auf den Spiegel und freute sich, wenn es beim Treffen einen metallenen Klang gab. Von einem Gläser Lutz, der später nach Amerika auswanderte, wurde 1848 der eichene Pfosten des Galgens geholt, gekleinert und als Brennholz benutzt. An seiner Stelle, auf der Höhe über dem Galgenbergspavillon, befindet sich jetzt ein Stein, auf dem die Jahreszahl 1827 angebracht worden ist.

1828 wurde am 29. Sept. in Verbindung mit des Königs Geburtstag die Einweihung des mit einem Aufwand von 12000 Goldern erbauten Knobelschulhauses in einer für jene Zeit wohlauf großerartigen Zeremonie begangen. Das Programm enthielt einen Festzug, kirchliche Feier, Einweihungsakt; nachm. war Volksfest, abends Beleuchtung des Schulhauses mit 200 Glühlampen, Festfeier der Honoratioren und mehrerer ehrebarer Bürger auf der Post mit anschließendem Ball. Nachdem das neue Schulhaus bezogen war, ließ man das alte in der hinteren Gasse eingehen. Eine teure Zeit war wieder von 1845 an. 1846 stieg der Preis für den achtpfündigen Laib auf 48 Kreuzer, im folgenden Jahr sogar auf einen Gulden, was seit 1817 nicht mehr der Fall war. Die Stadt wurde scharenweise von Bettlern heimgesucht, besonders an den Markttagen. Diese Leitung führte zu bedauerlichen Ausschreitungen. Wiederholt wurden Brand-

großem Interesse verfolgt, hat sich über die Heilesfolge Zellers, der früher unter Czerny in Heidelberg tätig war, hochstet ausgeprochen. Geheimrat Czerny hat zugesagt, für die demnächst erscheinende Abhandlung Dr. Zellers über seine Krebsheilmethode das Vorwort zu schreiben.

r Herrenabt, 3. August. (Hans im Glück.) Ein Kurgast hatte das Alzgeischl seine Brieftasche mit wertvollen Inhalten zu verlieren. Der Finder wurde bald entdeckt. Er konnte sich kurze Zeit seines Besitzes freuen und ließerte den Fund schließlich aus. Trotz seines anspruchsvollen Straubens wurde der junge Banternbusche von dem Kurgast noch reich belohnt.

Tübingen, 3. Aug. Der a. o. Professor der Botanik an der hiesigen Universität, Dr. Hans Winkler, hat nach der Tüb. Chr. einen Ruf als Direktor der Hamburgischen botanischen Staatsinstitute nach Hamburg erhalten. Er wird seine neue Stellung voraussichtlich am 1. Okt. antreten.

Göppingen, 4. August. XXXIX. Schwäbisches Kreisturnfest. Die Jüge brachten nach Göppingen schon am Samstag ein schönes Leben. Die schwäbischen Turner, die in Scharen zum 39. schwäbischen Kreisturnfest herbeieilten, hatten die Wohl Göppings als Feststadt, gleich wie vorausgehend der Kriegerbund und mehrere Bevölkerungsvereine, nicht zu bereuen. Der Empfang war gewissenhaft und mit großem Fleiß vorbereitet und überaus herzlich. Die Stadt prangte in ihrem herkömmlichen Schmuck. Der Wohnungsausbau hatte schon für die Samstagnacht für etwa 500 Quartiere zu sorgen. Die Schulen und Turnhallen waren als Waffengräber dekoriert und auch die Einwohnerchaft gab fast jede Befestigung zur nächtlichen Rast her. Von 5 Uhr nachmittags an war am Samstag Konzert auf dem geradezu idyllisch gelegenen Festplatz am Schachenberg, dem der groß angelegte Turnplatz mit den bis zu 200 Meter langen Notzen für den Fall eines Regens angegliedert ist. Bei dem abends im Schachenfesaal abgehalteten Festbankett wurden etwa 1000 Personen zugelassen. Unter den Ehrengästen befanden sich Major von Hoff als Vertreter des Kriegsministeriums, General v. Hügel-Tübingen als Vertreter des Jungdeutschlandbundes, Hauptmann Spätzle vom 7. Infanterieregiment in Stuttgart und Professor Dr. Eberhard, der neue Vorstand der Kal. Turnlehrerbildungsanstalt, Nachfolger von Professor Rehler. Der erste Kreisvertreter des Schwäbischen Turngaus, Landtagsabgeordneter Hofmeister-Ludwigsburg, hielt eine von begeistertem und begeisterndem Idealismus getragene Begrüßungsrede. Er betonte, daß bei diesem Turnfest annähernd 300 Vereine vertreten seien und zum erstenmal eine fünftausendige Zahl der einzelnen Teilnehmer erreicht worden sei, was ein bedeutsames Zeichen für die Entwicklung der deutschen Turnkunst und des schwäbischen Kreises sei. Er hoffte von dem Fest einen neuen Ansporn für die volksverbindenden und volksträchtigenden Ideale der deutschen Turnerschaft, die auch weiterhin in nationalem Sinne für das Vaterland wirken werde. Unter großem Beifall stellte der Redner fest, daß in den Reihen der deutschen Turnerschaft noch wie vor kein Rang, kein Stand und keine Politik ausschlaggebend sei. Der Toten, insbesondere des verstorbener Ehrenturnworts Professor Rehler, wurde durch Erheben von den Sitzen gedacht. Der erste Vorsitzende des Festausschusses Oberbürgermeister Dr. Reck erbot in einer von warmem Patriotismus getragenen, kernigen Ansprache namens des Festausschusses und der Feststadt den Turnern ein herzliches

schwäbisches Grüßgott. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Sothe des schwäbischen Turnkreises gestaltete sich die Übergabe der Bundesfahne, die in den letzten drei Jahren im Besitz der vorhergehenden Feststadt Heilbronn war, durch den Rechtsanwalt Göhrum-Heilbronn. Oberbürgermeister Dr. Reck nahm das Banner aus den Händen des Kreisvertreters Hofmeister und versicherte, daß die Stadt Göppingen die Ehre des dreijährigen Besitzes des Banners zu schätzen wisse. Redner wünschte, daß es in dieser Zeit immer mehr Anhänger der Turnkunst um sich scharen möge. Das Ehrendiplom für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Oberlehrer Stegmayer-Luttingen, Drechslermeister Alexander-Ulm und Architekt Röder-Cannstatt. Die Ansprüche waren umrahmt von instrumentalen Gesängen und Gesangsauftritten der Turnerriege der drei hiesigen Vereine. Den Höhepunkt des Festbanketts bildete das Feuerwerk, das Redakteur Leibneder-Göppingen vorsichtig hatte. Es war „das Denkmal Jahns“ beschriftet und sond allgemeine Anerkennung und feierhaften Beifall. Der heutige Sonntag war schon von alter Fröhlichkeit an erster Turnertätigkeit gewidmet. Zum Vereinswettturnen traten morgens 266 Vereine mit etwa 5400 Turnerinnen. Darunter befanden sich 10 Vereine mit über 500 Mitgliedern, 59 zwischen 200 und 500, 197 unter 200 Mitgliedern. Der Festzug, der von über 200 Turnerinnen in schwungvollem Turnkostüm eröffnet wurde, bot ein kraftvolles Bild und dauerte bei strömtem Vorbeimarsch eine ganze Stunde. Von einer geradezu imposanten Wirkung waren alsdann die auf dem Festplatz von Kreisturnwart Held-Reutlingen geleiteten Massenübungsbungen, zu denen über 6000 Turner angetreten waren und die einen überaus stürmischen Beifall bei den nach Tausenden zahlenden Zuschauern ernteten. Aus den im weiteren Verlaufe des Tages noch gebotenen allgemeinen turnerischen Vorführungen, die in Fechten, Spielen, Auscheidungskämpfen im Laufen, Übungsübungen und so weiter bestanden ließ sich eine rege Wirkksamkeit der Vereine und eine starke Entwicklung des Turnwesens erkennen. Den heutigen Tag beschlossen mustergültige turnerische Vorführungen der Göppinger Turnvereine und ein Kampftreffen des Göppinger Schwimmvereins im Schachensee. Im übrigen herrschte abends allgemeiner Jubel und allgemeine Zufriedenheit der Gäste vor, zumal da das Wetter von Anfang an schön war. Morgen werden die Einzelwettkämpfe ausgetragen, zu denen sich 600 Zwölfkämpfer und 1000 Sechskämpfer stellen werden. Nachmittags findet ein Wettschwimmen, abends die Preistrüttung statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Die megalomane Bündesregierung hat durch Vermittlung ihrer hiesigen Vertretung der Gewehrfabrik Mauser in Oberndorf a. N. einen größeren Auftrag auf Lieferung von Mausergewehren nebst der dazu gehörigen Munition erteilt, dessen Wert sich auf über 8 1/2 Mill. A. bildet.

Hamburg, 3. Aug. Das Lufschiff „Hansa“, das kurz vor Mitternacht in Friedrichshafen zur Fahrt nach Hamburg aufstieg, ist heute nachmittag 3 Uhr 5 Min. vor der hiesigen Lufschiffshalle platt gelandet. Die „Hansa“ durchflog Deutschland von Süden nach Norden und passierte zunächst Württemberg, flog über Würzburg (4 Uhr 30 Min.), Hersfeld, Göttingen (8 Uhr 10 Min.), bog dann nordwestlich ab, überflog Detmold, Bielefeld, Herford. Um 11 Uhr 30 Min. positierte sie die Porta Westfalica, kurz darauf

Minden. Um 2 Uhr erreichte das Lufschiff Hamburg, wo nach längerer Schleifefahrt die Landung erfolgte.

Swinemünde, 3. Aug. Die „Hohenlohe“ mit dem Kaiser und die Begleitschiffe „Breslau“ und „Sleipner“ sind heute abend 1/2 Uhr unter dem Salut der Festungswälle und Kriegsschiffe eingetroffen.

Ausland.

Warschau, 2. Aug. In der Nähe von Bowna überfielen Banditen einen Wagen, in dem unter Aufsicht eines Offiziers die Regimentskasse, die 200 000 Rubel enthielt, nach der Garnison geschafft wurde. Auf den Ruscher gaben sie mehrere Schüsse ab, so daß dieser bald tot zu Boden sank. Der Offizier war rasch aus dem Wagen gesprungen und gab dem Rossenboote den Befehl, so rasch wie nur irgend möglich weiter zu fahren, während er sich selbst daran machte, die Räuber so lange wie nur möglich aufzuhalten. Er zog seinen Revolver und feuerte auf die Banditen, die sich hinter Bäumen und Sträuchern verbargen. Als er aber seine Munition verschossen hatte, fielen die Räuber über ihn her. Es entpannte sich ein knüchterner Kampf, bei dem aber der Offizier höchstens der Übermacht erlegen mußte. An jenem Tag hatte der Rossenboote Militär getroffen, das sich sofort auf die Verfolgung der Banditen machte, doch hat man bis jetzt von diesen noch keine Spur entdecken können. Die Räuber haben dem Offizier 5000 Rubel und seine goldene Uhr gestohlen. Die Leiche des Offiziers wurde im Chausseegraben aufgefunden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 3. Aug. Dinkel 8.30 8.15 8.10, Weizen 13.— Roggen 9.50, Gerste 10.70, Hafer 11.50.

Wittnauerpresse.

1 Pfund Butter 1.10—1.30 A. 2 Eier 15 A. Altensteig, 30. Juli. Dinkel 9.—, Hafer 11.25, Gerste 12.—, Roggen 12.25, Weizen 10.50.

Wittnauerpresse.

1 Pfund Butter 1.20 A. 2 Eier 15 A.

Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Ellingerstraße 15, Telefon 7184, sind eingangs: Angebote: Waldhimbeeren, Rosel, Birnen, Blaubeeren, mehrere Hundert Kr. Zwetschen, 200 Kr. Falläpfel, Mostobst. Stuttgarter Geschäftsräume sind vorzüglich geräumt und in bedeutsamen Mengen vorhanden, die Exte beginnt nächster Tage. Nachfragen: Tofel- und Kochobst aller Art von Blaubeeren und Früchtehandlungen, 3000 Kr. Brenzwelken, 100 Waggons halbseitig und reit Zwetschen, Mostobst. Adressen von Anbietern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Markttag, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos.

Tofelobstpreise auf dem Stuttgarter Congress-Markt am 3. Aug.: Apfel 10—18, Birnen 12—24, Pfirsiche 50—80, Heidelbeeren 25—28, Himbeeren 35—40, Stachelbeeren 18—25, Johannisbeeren 22—24 A per 50 kg. Sortenpreise: Hagedorn, Königinapfel, Charlamontsky 10—18, R. Winterobst 10, Cellini, Lord Suffield 14—15, Falläpfel 5—6 A. Sommer-Herrenbirne, Gelbholz 22, Weißdornbirne 18, kleine badische Sorten 12—14 A per Kr. Würtzische Weintrauben 38—42 A per Pfund. Marktlage: In Birken war der Markt übersättigt, besonders in badischer und pfälzer Ware, die Geschäftsräume waren auch zu unreg. die Kauflust deshalb gering. Um von den hohen Fruchtoppreisen zu profitieren, werden viele Sorten zu früh abgezogen und dadurch geschmacklich heruntergedrückt. Preise fallen zunehmend.

Wintmaßl. Wetter am Montag und Dienstag.

Der neue, von Westen vordehende Hochdruck hat die Wetterlage für einige Tage wieder günstig gestaltet. Am Montag und Dienstag steht warmes und trockenes Wetter bevor.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baar. — Druck u. Verlag der G. W. Bäuerle'schen Buchdruckerei (Emil Baar) Nagold.

das selbsttätige Waschmittel

schont auch das Gewebe!

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein u. schneeweiß, sondern Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebelaser!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinstes Fabrikat auch der altenbleibend.

57

Henkel's Bleich-Soda.

Persil

briege gelegt, worin mit Feuer gedroht war, wenn die Fruchtkästen nicht geöffnet würden. Die Folge war, daß Tag und Nacht Feuerwachen bereit stehen müssten. Das Erntefest von 1847 erinnerte an dasjenige von 1817. In feierlichem Zuge wurden die ersten Truhenwagen eingeholt. Nach einem Gottesdienst wurde Brot und Wein an die Schuljugend verteilt und zum Andenken ein Rößchen mit Achsen auf dem Rathause aufgehängt.

Am 18. September 1846 entlud sich ein heftiges Gewitter über die Stadt und töte durch einen Blitzschlag am Lemberg einen Taglöchner, eine Magd und einen in der Nähe befindlichen Hühnerhund. Am 29. Mai des folgenden Jahres brach ein furchterliches Hagelwetter über Helshausen und Nagold los. Der Hagel fiel eine Viertelstunde in Eisstückchen von der Größe eines Taubeneis. Dazu brachte die Waldach eine Überschwemmung. Gewarnt durch einen wacheren Helshäuser Bürger, der dem Hochwasser voraussehnte, konnten sich die auf der Insel Wohnenden noch rechtzeitig flüchten. Während man sich im Sommer 1848 einer gelegneten Ernte erfreute, brach der Winter sehr früh und plötzlich herein. Schon am 11. November war die Schneemasse so ungeheuer, daß die Bahnstrecken nach allen Richtungen in Bewegung waren. Eine Frau blieb auf dem Rückweg von Bollmaringen im Schnee stecken und erfroren.

Das Jahr 1848 ist bekannt als Revolutionsjahr. Damals ist es wie überall so auch in Nagold unruhig gegangen. Zuerst kam der sog. Franzosenfeiertag, der 25. März. Da hieß es, die Franzosen kommen, sie seien schon bei Freudenstadt und Pforzheim und brennen alles

nieder. Von den Ortschaften kamen die Leute mit Gewehren, Hiebäbeln, Sensen, deren Messer gerade geklopft und aufrecht stehend am Stiel festgebunden waren. Die uniformierte Bürgerwehr oder Stadtgarde mit ihren grünen Fräken und Hosen bewußte sich. Beim Spital wurden Wagen quer über die Straße gestellt, um die Franzosen am Einmarsch ins Städtchen zu verhindern. Man sandte Patrouillen aus, welche im Killberg Wachturme anständeten. In der Nacht kamen viele Chaiken durch Nagold mit Leuten, welche sich nach Stuttgart flüchten wollten. Des andern Tags erfuhr man, daß es ein blinder Löwe gewesen war.

Einen weiteren Anlaß zu Unruhen gab die Stadtschultheißenwahl, die im April stattfand. Bewerber waren Stadtsieger Engel, Sohn des vormaligen Oberamtmanns, und Ratschreiber Belling. Für den letzteren waren die Beamten, Engel, der Kandidat der freisinnigen Bürgerschaft, blieb Sieger. Einige Wochen nachher, in der Nacht des 12. Mai zwischen 12 und 1 Uhr zog ein Haufen von Wählern Engels mit Musik von der Köhlerie durch die Stadt. Der vom Hirsch kommende Oberamtsrichter Berner gebot ihnen ruhig zu sein. Nun ging es über ihn her. Auch der von seiner nahen Wohnung herbeieilende Oberamtmann Doerfer wurde mishandelt. Im Amtsgerichtsgebäude, das damals gegenüber dem Gasthaus zum Engel stand, wurden die Fenster zertrümmert, Steine und Trümmer bedeckten den Hauseingang. Den 13. Mai nachts wurde ein langer Militär auf Wagen nach Nagold befördert; über 300 Mann Infanterie wurden hier einquartiert. Sechs Tage später

schrieb der Nagolder Berichtsschreiber dem „Schwäbischen Merkur“: „Während man hier seit mehreren Monaten jol jeden Abend, namentlich aber Sonntags bis nach Mitternacht Gefang, Geschrei und Schreien auf den Straßen sozusagen gewohnt war, erfreut uns seit dem verflossenen Sonntag infolge des anwesenden Militärs einer sehr wohltätigen Ruhe.“ Noch 2 1/2 Wochen verließ der größte Teil der Soldaten wieder die Stadt, und fünf Tage darauf kehrte die letzte Kompanie in ihre Garnison zurück. (Forts. folgt.)

Sprachecke des Allgem. Deutschen Sprachvereins.

Kittelrein.

Ein Wort, das man in den Wörterbüchern vergebens sucht. Aber wie oft hört man es! I. B.: „Dem traue ich nicht recht, er ist nicht kittelrein.“ Woher kommt diese offensichtlich übertragene Bedeutung? Soll man an den Bergmannskittel denken, der stets von der Arbeit beschmutzt ist? Raum, vielmehr dürfte an das Kind zu denken sein, das sich beschmutzt hat, das — mit Verlaub — in die Hosen gemacht hat. Zeigt es nicht durch jede Bewegung, durch jede Miene, daß es mit ihm nicht gehorcht ist? So aber auch der, der kein reines Gewissen hat: auch ihm merkt man alsbald an, daß er nicht „kittelrein“ ist oder daß er — wie man anderswo zu sagen pflegt — „nicht rein im Kamisol“ ist. „Nicht rein im Kamisol“ — da haben wir ja etwas deutlicher die Bedeutung. Doch man über „Kamisol“ sagt statt „Hose“ und „kittelrein“ statt „hosentein“, das beruht natürlich auf dem Streben nach einer verbüllenden Wendung.

Wer möchte wohl heute noch an Vorteilen achtlos vorübergehen, besonders wenn sich die Möglichkeit bietet, in doppelter Hinsicht zu profitieren? Die verständige Hausfrau tut es nicht und die rechnende noch weniger. Beide haben die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung von „Kornfranck“ ein gutes Kaffeegetränk auf den Tisch bringen und dennoch sparsam wirtschaften können.

A. Grundbuchamt Nagold.

Die Stadtgemeinde Nagold hat die Eintragung folgender öffentlicher Wege in das Grundbuch beantragt:

Oetsweg Nr. 55, die Langestraße,
56, dieselbe,
Vicinalweg Nr. 10, nach Iselshausen,
Feldweg Nr. 41 in Rietbrunn (Welbergäule),
Hauptstraße Nr. 2, nach Herrnberg,
Vicinalweg Nr. 7, nach Unterseitingen,
7, zum Genesungshaus Waldeck,
Oetsweg Nr. 57 Calmerstraße.

Einsprachen hiergegen wären binnen
einer Woche,

vom 6. August 1912 ab geteilt, anzumelden.

Den 3. August 1912.

Brodbeck.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Pforndorf belegenen, im Grundbuch von Pforndorf

Hof 288, Abteilung 1, Nr. 1 und 2,
283, " " 1 bis 4.

" 284, " " 2 und 9,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Christian Fischer, Schreiners in Pforndorf, eingetragenen Grundstücke, nämlich:

unabgeteilt ein Viertel an
Gebäude Nr. 9/1 2 a 12 qm Wohnhaus, Scheuer,
Schuppen, Hof in der Anschlag
Schäfergasse.

Parz. Nr. 119/1 4 a 67 qm Garten daselbst,
119/2 12 qm Hofraum daselbst,
Gebäude Nr. 9/2 14 qm Werkstattanbau daselbst;

ganz:
Parz. Nr. 635 17 a 38 qm Wiese am Schwarzenbach 420 M.
" 1094 7 a 93 qm Acker im Brunnkolben 30 M.

Die unabgeteilte Hälfte an
Parz. Nr. 1480 13 a 18 qm Acker im Aufholder 240 M.
" 1481 16 a 72 qm " " 260 M.

3.750 M.
am Dienstag, den 17. Sept. 1912, nachmitt. 1/2 Uhr,
auf dem Rathause in Pforndorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergebt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Beteiligung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Anschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.
Nagold, den 25. Juli 1912.

Kommissär:
Bezirksnotar Popp.

Mehreres, tüchtiges

Ladenfräulein

per 1. Oktober gegen h.

Schriftl. Offerte erbeten unter E. K. 1921 an die Exped. ds. Bl.

Ansichtskarten vom neuen Schulhaus

Stück 5 Pfennig
empfiehlt die

G. W. Zaisersche Buchhandlung.

Nagold.
Feinsten Weissig,
Gewöhnl. Essig
in jeder Stärke,
Salatöl,
Zafelsenf in Gläsern
von 15—30 M.
empfiehlt
Herm. Knodel.

Nagold.
Ca. 75 Cbm. Fundament-
anschub wird zur sofortigen Aus-
führung in

Akkord

vergeben. W. Benz,
Bauwerkmeister.



**Adler-
Rad,**
gebraucht, billig zu verkaufen.
Berg & Schmid.

Mädchen

Für Küche und Haushalt, nicht unter
17 Jahren, wird sofort nach Pforzheim
gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Nagold.

Suche sofort 15—20 Liter

Milch

täglich auf einer oder in mehreren
Posten.

Heh. Wirth,

Milch- u. Fleßhandlung.

Nagold.

Möbel schreiner.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht

Fr. Gabel.

ANNAEUS
deutsche Sektkellerei.
GEGR. 1820

10
Kessler
Sect
Cabinet
G.C.KESSLER & CO.
Hgl. Würz. Hoflieferanten
ESSLINGEN.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt gelte wir Freunden und Bekannten an, daß am Sonntag, den 4. August, morgens 6 1/4 Uhr

nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen ist.

Beerdigung Dienstag, den 6. August,

3 Uhr.

Altensteig, 5. August 1912.

Namens der trauernden Gattin und Geschwister:

Der Bruder **Theodor Walker, Pfarrer.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern
trennungsgesetzten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Wilhelm Glück,

früher K. Hofdekorateur und Tapezier,

nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren
wohlvorbereitet gestern nach zu sich in ein besseres
Jenseits abzudrücken.

Die Beerdigung findet in Böllmaringen am Dienstag vor-
mittag 1/2 Uhr statt.

Böllmaringen, Eutingen, Ludwigsburg, 4. Aug. 1912.

Die trauernde Gattin: **Berta Glück, geb. Ackermann,**

Der trauernde Sohn: **Kaplan Glück.**

Kursbericht vom 3. August 1912.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.

Kommandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart.

Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78.

| 1. a) Obligationen. | 2% Mittel. Bod.-Kred. 1922 | 99.— |
|--------------------------------|----------------------------|--------|
| 4% neue Württ. Staats-Obl. | 100.80 | 98.80 |
| 3% 1908 Staats-Obl. | 88.80 | 97.80 |
| dlo. 200er | 87.80 | 99.— |
| Württ. Staatsobligationen | 81.65 | 99.— |
| 2% Badische Staatsobligationen | 88.20 | 99.— |
| Deutsche Reichsanleihe | 101.— | 101.— |
| Deutsche Comics | 100.85 | 255.80 |
| Deutsche Erdöl-Obl. | 100.50 | 121.75 |
| Argentinier-Antike | 102.— | 137.40 |
| Marokko-Antike | 102.25 | 123.— |
| Österr.-Antike | 99.90 | 144.— |
| Siamesen-Antike | 95.90 | 297.50 |
| Siemen-Antike | 91.20 | 203.25 |
| Schwed. Bundes. | 102.50 | 195.50 |
| 1910 Ullner. Rente | 67.90 | 175.33 |
| b) Bankbriefe. | | |
| Württ. Hyp. B. 1920 | 100.— | 289.— |
| Kredit. B. 1920 | 100.— | 210.— |
| Württ. Bod.-Kred. 1922 | 99.— | 331.— |
| Württ. Bod.-Kred. 1922 | 99.— | 334.50 |
| Rhein. Hyp. B. 1921 | 99.— | 41/2% |

Abstürzungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Kauf und Verkauf seitens mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren pröfessionelle Check-Conti.

Verfügung verloster Wertpapiere gegen Kursverluste.

Verfügung aller in das Bankbuch einschlägigen Geschäfte.

Zeichneinrichtung unter Selbstverständlichkeit der Käufer.

Nagold.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife

Stechenp.-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radenau

ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten

und Hautanschläge, wie Mitesser, Fünes, Flecken, rote Flecke

u. d. bestellt. & Et. 50 Pf. bei: Louis

Bökle.

Bestes Kinderahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.

Alle Hausfrauen

kauen Triumph-Möbel-Putz

50 M. „Wunderschön“ 50 M.

Stets staubfrei, prachtvolle Möbel.

Zu haben bei: Fr. Schmid, Rdm.